

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 9

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Frage, ob er etwas zum Lesen wünsche, hatte Herr Schüüch mit «Ja» beantwortet, worauf der Coiffeur dem verlegenen Herrn Schüüch das Herrenmagazin *Playboy* in die Hand drückte. Kurz darauf betritt ein neuer Kunde das Geschäft. Der Coiffeur weist auf den Stuhl neben Herrn Schüüch und meint: «Bitte sehr, Herr Pfarrer, wenn Sie sich gleich hier hinsetzen wollen!» Hier sehen wir Herrn Schüüch, wie er verzweifelt zwei Seiten ohne verfängliche Bilder sucht, um das Heftli so zu falten, dass nur Textseiten sichtbar sind.

Über 50 Episoden aus Herrn Schüüchs bewegtem Leben finden sich im kürzlich im Nebelspalter-Verlag erschienenen Buch «Kopf hoch, Herr Schüüch!». Erhältlich in jeder Buchhandlung.

Auto-Goethe

«Über allen Kühlern ist Ruh ... von den meisten Motoren hörst du kaum einen Hauch. Sie fuhren manche Meile, warte nur eine Weile, und die letzten stehen auch.»

TCS-Revue

Bad Ragaz

vielseitig attraktiv zu jeder Jahreszeit!

Familiär geführtes ****Hotel an zentraler Lage zu den Thermalbädern. Eigene Massage- und Therapieabteilung (Spezialarrangements für Entschlackungsdiät und Cellulitis-Entwässerungen), Sauna, Fitness, Solarium. Alle Zimmer mit modernstem Komfort, Spezialitäten-Restaurant im Bündner Stil, gediegene Bar, Aufenthalts-, Tagungs- und Fernsehräume, Lift, ruhiger Garten. Spezial-Angebote für Kur-Ferien oder Tagungen. Auf Wunsch Diäten.

Öffnungszeiten Februar bis Ende Oktober.

Frau Vreni Martin-Feusi und Mitarbeiter
Telefon 085 / 9 13 15, Telex 855 899

Bad
Ragaz

hotel  lattmann

Familie Vreni Martin-Feusi · Telefon 085 / 9 13 15

Narrenzazette

General Int. In seinem neuen Erinnerungsbuch «Meine berühmten Freunde», Herder-Taschenbuch, schildert der in der Schweiz lebende Autor Curt Riess, 85, laut *Welt am Sonntag* unter anderm, wie er geholfen habe, den Schauspieler und Generalintendanten Gustaf Gründgens aus russischer Gefangenschaft zu befreien. Die Sowjets hatten Gründgens, dessen Beruf im Pass als «General Int.» abgekürzt war, für einen General der Intelligence, mithin für einen Spionagechef, gehalten.

Kein Scherz Mit Sprüchen über eine «Bombe im Gepäck» ist, wie die *Süddeutsche Zeitung* mitteilt, auf Flughäfen nicht mehr zu spassen. Solcherlei Unfug kann nach einem Urteil des Kammergerichts Berlin als Ordnungswidrigkeit eingestuft und mit einer Geldbusse bestraft werden. Grund für das Urteil: Ein Polizist hatte einen Reisenden angezeigt, der bei der Kontrolle seines Gepäcks am Flughafen zu ihm gesagt hatte: «Mal schauen, ob Sie erkennen, wie gut meine Bombe getarnt ist.»

Kein Alleingang New Yorks Bürgermeister Ed Koch will laut Zürcher *Weltwoche* zu einem einwöchigen Kinoboykott aufrufen, weil die Eintrittspreise auf 7 Dollar gestiegen sind. Aber nur, so Koch, wenn er genügend Briefe erhalte, die den Aufruf unterstützen wollten, denn: «Ich will nicht der einzige sein, der dann nicht fürs Kino ansteht.»

Mehr Respekt In einer Sprechblase brachte der *Stern* den F.-J.-Strauss-Satz: «Zuviel Kohl verursacht Blähungen.» Daraufhin protestierte Dennis Skley aus St. Michaelisdonn: «Ich bin ein achtjähriger Junge und möchte mich beschweren. Der Witz über Herrn Kohl ist oberflächlich. Auch wenn Sie Herrn Kohl nicht so gerne mögen, ist er trotzdem auch Ihr Bundeskanzler, und Sie sollten mehr Respekt vor ihm haben.»

Bluetige Duume Das *Badener Tagblatt* hält Rückschau auf Druckfehler und Stilblüten, die 1987 im Tagblatthaus berichtigt oder unabsichtlich stehengelassen wurden. Da gab es «Anektoten» und «Auto-frack», im Stellenangebot den «Bäcker/Kreditor» und den neuen Damenberuf «Dachbearbeiterin». Da kam die «Alpenmordseite» vor; aus dem Wettinger Nationalratskandidaten «Grüne Duume» wurde im Tagblatt ein «Bluetige Duume». Man erfuhr, dass «das Teilsplitting bei einem Steuerfuss von 250 000 Prozent Auswirkungen hat». Und ein Schreiberling, der erstmals Dampflok gefahren war, berichtete von seinem «kribbeligen Gefühl», das ihn «vor dem Besteigen der alten Dame beschlich».

Nicht im Regal Wer nach Werken des jüngst gestorbenen Berner Schriftstellers und Lehrers Peter Lehner fragt, bekommt laut *Berner Zeitung* in den Buchläden die Antwort, es sei nichts am Lager, aber man könne bestellen. Lehner hat nach der gleichen Quelle unseren landesüblichen Kulturbetrieb in «Wehrmännchens Abschied» so zusammengefasst: «mamamammon / papapatria / gagagartenlaube / lalalandeshymne / blablalblasmusik / papapatria / mamamammon / kukukultur.» Die *Berner Zeitung*: «Einer, der sich so deutlich wie Lehner an heilige Schweizer Kühe heranmachte, hatte es hier ohnehin nicht leicht, Gehör zu finden.»

Vergangenheit Während deutsche Sprachbeobachter Gorbatschows «Perestroika» als «Wort des Jahres 1987» bezeichnet haben, ist der Wiener *Kurier* der Meinung, in Österreich sei wohl noch nie so oft wie im letzten Jahr von der «Vergangenheit» gesprochen worden, und «jeder hat gewusst, was gemeint war». Dazu das Blatt: «Wird das so weitergehen, oder werden wir über der – unerlässlichen – Aufarbeitung der Vergangenheit auch zur «Zukunft» kommen?»